



JAHRESPORTRÄT  
2023 / 2024

## Impressum:

### Autor\*innen:

Silke Maria Bäuerle

Sarah Donner

Lucia Lanz

Eliane Maggi

Diana Michaelis

Martina Pongratz

Daniela Rothenfluh

Carole Steiger

Lenka W. Svejda

Angélique Yarbrough

### Planung/Redaktion

Lucia Lanz

Eliane Maggi

### Lektorat:

Jane Bures

### Fotos:

Zur Verfügung gestellt

### Gestaltung und Konzept:

Stiftung Rheinleben und  
Wolke 7, Basel

### Druck:

Art Print AG, Münchenstein

**3**

Rückblick – Ausblick der Geschäftsleiterin

**4/5**

Von der Maltherapie zum erfolgreichen Buch-Autor

**6**

Freejob: Kunterbunter Strauss von Freizeitkursen

**7-9**

Rheinleben als Ausbildungsort

**10-11**

Spezialprogramme für junge Erwachsene

**12/13**

Partizipationsprojekt: Fördern und Fordern

**14-15**

Angehörigen-Selbsthilfe mit grosser Wirkung

**16**

Schaffenskraft der Klient\*innen

**17**

Meilenstein bei der Umsetzung der UNO-BRK

**18/19**

Passgenaues Wohnen und Quartierarbeit

**20**

Kurz notiert

**21**

Mitarbeitende, Organe

**22-25**

Rücklagen, Bilanz, Bereichsrechnung, Kennzahlen

**26/27**

Dank / Spendenprojekte

# BEWÄHRTES BEIBEHALTEN, WICHTIGES VORANTREIBEN

*Mit diesen Zeilen begrüste ich Sie letztes Jahr als neue Geschäftsleiterin der Stiftung Rheinleben. Mein Ziel im ersten Jahr war es, für die Mitarbeitenden, externen Partner, Unterstützenden sowie die Klient\*innen die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu erhalten und weiterzuführen. Stabilität und Kontinuität sind mir besonders wichtig, vor allem in turbulenten Zeiten, wie wir sie gerade auf gesellschaftlicher, ökologischer und geopolitischer Ebene erleben.*

Nach wie vor sind uns in unserer Arbeit die Selbstbestimmung und Teilhabe der Klient\*innen ein grosses Anliegen. Die Weiterführung der Workshops zur UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK) unterstützte uns dabei und brachte berührende und bereichernde Begegnungen, einen intensiven Austausch und für alle Beteiligten immer wieder wichtige Erkenntnisse. Die Umsetzung der BRK wurde in diesem Jahr weiter vorangetrieben und wird uns weiter beschäftigen (vgl. S. 17).

Der Bereich Arbeit wächst und setzt sich auf unterschiedliche Weise für Inklusion in der Arbeitswelt ein. Die neue Anstellungsform «Supported Employment» wurde ins Leben gerufen und mit Partnerbetrieben umgesetzt. Hier entstehen kontinuierlich neue Möglichkeiten, um Menschen mit einer IV-Rente in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Im Atelier der Tagesstruktur Modular konnten wir zusätzliche Räumlichkeiten für das ruhige und kontemplative Arbeiten an Kunstprojekten anmieten. Sie stehen seit 1.1.2024 für unsere kreativen Künstler\*innen zur Verfügung.

Die vierjährige finanzielle Förderung der Anlaufstelle für Angehörige durch die Christoph Merian Stiftung endete 2023. Da mit diesem Angebot ein grosser gesellschaftlicher Mehrwert generiert werden kann, die Nachfrage ungebremst hoch ist und ein Ausbau dringend notwendig erscheint, geht die intensive Suche nach einer Zusatzfinanzierung weiter.

## **Junge Menschen liegen uns am Herzen und dies in vielfältiger Weise**

Ob ein Praktikum oder die Ausbildung in einem sozialen Beruf: Wir schätzen neue Perspektiven und das Einbringen von bereichernden Ideen (vgl. S. 7–9)!

In der Tagesstruktur Entwicklung gibt es speziell auf junge Menschen zugeschnittene Unterstützung: Im Coaching mit Fachpersonen und in der Entwicklungsgruppe mit Gleichgesinnten und Peers finden sie hier einen Ort zur Stabilisierung und zur Neuorientierung (vgl. S. 10–11).

Unsere Anlaufstelle für Angehörige macht mit neuen Flyern auf ihr Beratungsangebot aufmerksam: Ziel ist es, Jugendliche zu erreichen, die in Krisensituationen oft vergessen werden.

## **Ausblick**

Die nächste Strategieperiode beginnt 2025 und erste Vorbereitungen laufen.

Das «Wohn-Assessment», ein Projekt aus der letzten Strategieperiode, wird Ende 2024 mit dem Neubezug von neun Wohneinheiten im Lysbüchel-Areal umgesetzt (vgl. S. 18–19).

Es bleibt also ein spannendes und aufregendes Jahr und wir freuen uns auf alle, die mitwirken, Ideen einbringen und uns unterstützen.

## **Martina Pongratz, Geschäftsleitung**





# VON DER MALTHERAPIE ZUM ERFOLGREICHEN BUCH-AUTOR

*Seine Bücher sind auf dem Tisch aufgereiht, der Pokal steht daneben und Seyfiddin Keles sitzt mit leuchtenden Augen erwartungsvoll da. Keineswegs aufgeregt, denn inzwischen ist er völlig mediengewandt: Gerade zurückgekehrt von Aufnahmen beim türkischen Fernsehen in Istanbul.*

Keles, 62-jähriger Türke, lebt seit vielen Jahren in der Schweiz. Der Verlust seiner Eltern, der Schwester und parallel die Kündigung seines Arbeitsplatzes hatten 2015 schwere Störungen bei ihm ausgelöst, die einen Klinik-aufenthalt nötig machten. In der Klinik Sonnenhalde nahm er unter anderem an Maltherapien teil.

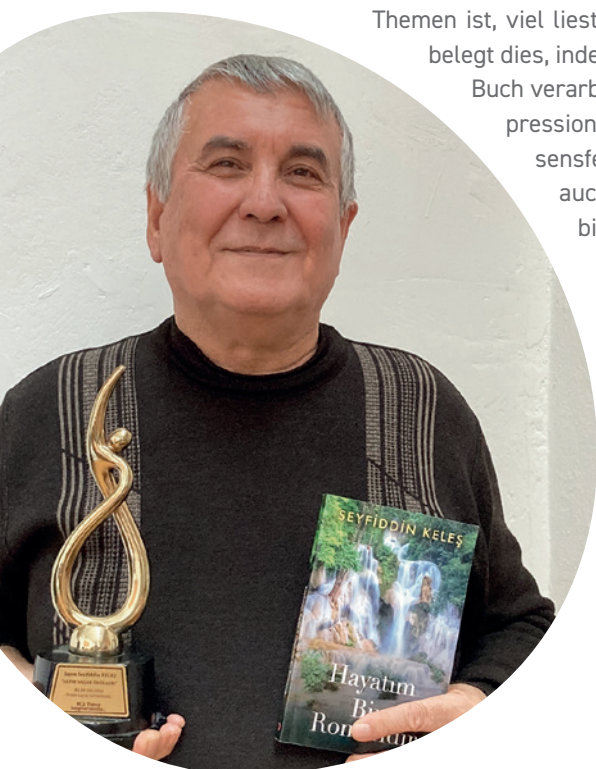
Das Malen löste zunehmend auch den Wunsch aus, seine Erfahrungen und Gefühle schriftlich festzuhalten. Eine Reportage im Fernsehen, deren Kernaussage war, «dass alles bleiben soll, weil es wichtig ist», war für Keles die Initialzündung, um mit dem Schreiben zu beginnen.

An seinem ersten Buch hat er vier Jahr geschrieben. Zunächst von Hand, später mit Laptop und Tablet. Stets dann, wenn sein Zustand es zulies. Das Manuskript sandte er einem Verlag zu, den er im Internet eruiert hatte. Drei Tage später erhielt er bereits den Vertrag zur Drucklegung und Publikation. Als Autoren-Neuling musste er CHF 3000 für Produktion, Vertrieb und Werbung aus der eigenen Tasche bezahlen.

Keles strahlend zu jenem Moment in 2020: «Mein erstes Buch war wie mein erstes Kind!» Sein grosser Wunsch dazu schlicht: Sein Erstlingswerk sollte gelesen werden. Inzwischen sind zehn Bücher publiziert worden. Aus Anlass des elften wurde er im Februar 2024 ins Fernsehstudio eingeladen. Keles Augen leuchten und er führt weiter aus: «Ich spreche in dieser Sendung über meine Bücher. Wir haben mit Champagner auf das aktuelle angestossen». Er ist zuvor vom Art Times Magazin Istanbul eingeladen und anlässlich der Preisverleihung im Mai 2023 mit dem goldenen Kugelschreiber ausgezeichnet worden.

Keles, der von sich sagt, dass er stets neugierig auf alle erdenklichen Themen ist, viel liest, sich informiert und dann selbst schreibt, belegt dies, indem die Auswahl seiner Publikationen derart vielseitig ist: Im ersten Buch verarbeitete er die Phase des Ausbruchs und der Behandlung seiner Depressionen und Panikattacken. Dazwischen lagen aber auch andere Interessensfelder, wie etwa Kräuterkunde aus seiner Heimat, Astronomie, aber auch Keles Vorstellung der Zukunft im Weltraum. Seine Bücher sind bislang allesamt ausschliesslich in türkischer Sprache erschienen.

Als die Meldungen über das Erdbeben in der Türkei eintrafen, hatte Keles grosse Angst, dass ihn die Schatten der Vergangenheit wieder einholen könnten. «Mir ist beim TV-Schauen über die Zerstörungen schlecht geworden. 80 Prozent der Stadt ist weg!» Er hat Verwandte und auch sein Haus verloren. Keles war sehr belastet, wurde in dieser Phase durch intensive psychologische Betreuung sowie den Besuch der Tagesstruktur von Rheinleben wesentlich gestützt.



2015, im Anschluss an den fünfwöchigen Aufenthalt in der Klinik Sonnenhalde, besuchte Keles ein Jahr lang die Tagesstruktur Entwicklung und seit 2017 die Tagesstruktur modular (Tm) von Rheinleben. Diese Besuche bestimmen ganz klar seine Tagesgestaltung: «Die Tm ist unheimlich wichtig für mich, weil ich jeden Mittwoch zum Malen im Atelier bin und drei Vormittage zum Schreiben komme». Er könne in Ruhe und konzentriert schreiben, aber gleichzeitig auch der Einsamkeit entgehen.

Eine seiner Bezugspersonen in der Tm meint: «Es ist sehr schön zu sehen, wie Keles vom introvertierten, traurigen, manchmal stillen Mann zu einem geworden ist, der mit Stolz und Selbstbewusstsein auftritt». Keles: «Ja, ich habe nicht studiert, keine entsprechende Ausbildung absolviert, der Erfolg mit meinen Büchern macht mich daher besonders stolz».

Eliane Maggi, Kommunikation



# YOGA, BOXEN, PFERDEFLÜSTERN UND VIELES MEHR

**Unsere Freizeitkurse (Freejob) mit über zwanzig Angeboten erfreuen sich grosser Beliebtheit. Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung können sich hier vielfältig weiterbilden, zusammen Spass haben und ihre verborgenen Talente entdecken.**

Seit 2019 stellt Cornelia Waldmeier von der Tagesstruktur modular alljährlich ein breit gefächertes Programm für unsere Freizeitkurse auf die Beine. Die kostengünstigen Kurse sind offen für alle Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, nicht nur für Klient\*innen der Stiftung Rheinleben. Rund 200 Teilnehmer\*innen sind es jährlich. Das Angebot entstand 2011, ursprünglich als Empowerment-Projekt. Es soll die psychische Gesundheit, das soziale Leben sowie Alltagskompetenzen fördern. Das Angebot wird massgeblich mitfinanziert durch den Bund für Sozialversicherungen (BSV).

Wer durch das Programm blättert, merkt schnell: Hier findet sich wohl für jeden Geschmack ein passender Kurs. Vom Zeichnen, Steinemalen und Illustrieren über YogaPilates, Boxen, Tanz und Theater bis zum Kochen auf dem Feuer, Kräuterkunde und Landart.

Die Kurse werden geleitet von erfahrenen Fachpersonen und von Peers. Peers sind Expert\*innen aus eigener Erfahrung mit psychischer Erkrankung und Genesung, die in einer Weiterbildung ihre Erlebnisse reflektiert haben. Mit diesem Hintergrund inspirieren und ermutigen sie die Kursteilnehmenden.

## Liebe Conny, wie kommst du auf all die wunderbaren unterschiedlichen Ideen für das Kursangebot?

Cornelia Waldmeier: Ich habe immer ein offenes Ohr für Wünsche der Klient\*innen und Empfehlungen. Die Kurse sollen schliesslich Anklang finden, für die Teilnehmenden bestärkend sein und auch Spass machen! Nach jedem Kurs wird ein Fragebogen mit Platz für Anregungen ausgehändigt. Yoga wurde zum Beispiel mehrfach gewünscht und ist daher neu im Programm.

Die Idee Theaterkurs brachten zwei Klienten am Sommerfest ein, nachdem ich ihnen zu ihren Schauspielkünsten im Bühnenprogramm gratuliert hatte. Auch bei den Kursleitenden bin ich auf Tipps sehr angewiesen, denn sie müssen als Persönlichkeit gut passen. Manchmal organisiere ich einen neuen Kurs und habe keine Ahnung, ob er begeistern wird – um dann festzustellen, dass just dieser Kurs äusserst beliebt ist! Beim Tangokurs war es so 😊. Als erstes ausgebucht ist übrigens immer der Pferdekurs.

## Erinnerst du dich an besonders denkwürdige Rückmeldungen von Teilnehmenden?

Über den Boxkurs hat mir eine Teilnehmerin geschrieben, dass er ihr absolutes Jahreshighlight war. Sie habe da mehr profitiert als in allen Therapien! Das hat mich enorm gefreut und motiviert. Mich erreichen ganz viele positive und wertschätzende Rückmeldungen. Es ist sehr schön zu wissen, dass die Kurse so viel Positives bewirken können.

Lucia Lanz, Kommunikation

Zum Kursprogramm:





# WIR BIETEN VIELFÄLTIGE AUSBILDUNGEN AN

*Ohne Nachwuchs keine Zukunft! Rheinleben ist Teil eines grossen Netzwerks von Ausbildungsstellen im sozialen Bereich. Hierfür braucht es qualifizierte Ausbilder\*innen und einen guten Rucksack an Erfahrung. Unsere Abteilungen bieten vielfältige Praktikums- und Ausbildungsplätze an. Ein Überblick.*

Unsere jüngsten Lernenden sind **Schüler\*innen der Fachmaturitätsschulen (FMS)**. Sie alle absolvieren zum Ende ihrer Schulzeit berufsbezogene, einjährige **Praktika**, um sich auf ein Studium an der Fachhochschule vorzubereiten.

Eine zweite grosse Gruppe sind die **Vorpraktikant\*innen und Praktikant\*innen der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**. Sie leisten vor Studienbeginn und während des Studiums mehrere Einsätze in einer sozialen Einrichtung. Durch das Eintauchen in ein konkretes Arbeitsumfeld wird das theoretische Studium mit wertvollem Praxiswissen ergänzt.

Angehende **Sozialpädagog\*innen HF** können bei uns eine Berufsausbildung absolvieren. Sie studieren zur Hälfte an der Höheren Fachschule und erhalten ergänzend eine umfangreiche **Praxisausbildung** in einem anerkannten Ausbildungsbetrieb wie Rheinleben.

Eine weitere Ausbildung gibt es bei Rheinleben für den Beruf **Fachperson Betreuung (FaBe)**. Als FaBe in Ausbildung lernt man in einer **dreijährigen Lehre**, wie man Menschen mit einer Beeinträchtigung im Alltag unterstützen kann, gestaltet für sie soziale und kulturelle Aktivitäten.

Mit den Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel besteht ein Ausbildungsverbund. In diesem Rahmen absolvieren beispielsweise angehende **Fachpersonen Gesundheit (FaGe)** bei Rheinleben einen Teil ihrer Ausbildung.

Wie bereichernd es für Rheinleben immer wieder ist, diese jungen Menschen und ihre frischen Ideen dabei zu haben, erfahren Sie auf den beiden folgenden Seiten.

Lucia Lanz, Kommunikation

**«Die jungen Menschen liegen mir persönlich sehr am Herzen. Die Jugend ist die Zukunft. Und wir wollen vielfältig in diese Zukunft investieren.»**

Martina Pongratz, Geschäftsleitung



# TANZEN TUT GUT: EIN WORKSHOP MIT ERSTAUNLICHEN ERGEBNISSEN

*Nina Niklaus, Praktikantin in der Tagesstruktur modular, stellte einen Tanzworkshop für Klient\*innen auf die Beine. Für ihre Fachmaturitätsarbeit befragte sie die Teilnehmenden vorher und nachher zu ihrem Wohlbefinden. Die Ergebnisse erstaunen!*

## Wie bist du auf die Idee gekommen, einen Tanzworkshop anzubieten und deine Diplomarbeit darüber zu schreiben?

Nina Niklaus: Ein Klient hat mich auf die Idee gebracht. Tanz ist seit vielen Jahren ein grosser Teil meines Lebens – ursprünglich wollte ich sogar Profitänzerin werden und trainierte jeden Tag. Für meine Fachmaturitätsarbeit an der FMS recherchierte ich zum Thema Tanztherapie und über die Auswirkungen von Bewegung auf die Psyche. Ich wollte in einem praktischen Teil herausfinden, ob Tanzen eine messbare Auswirkung auf das psychische Wohlbefinden hat. Also schrieb ich einen Workshop für unsere Klient\*innen aus, 12 Personen meldeten sich an. Wir haben dann im Februar 2023 wöchentlich ca. 1,5 Stunden getanzt.

## Was habt ihr getanzt?

Es gab jeweils vier Teile: Zuerst haben wir uns aufgewärmt und die Körperwahrnehmung spielerisch geschärft. Danach haben wir improvisiert – immer ohne Spiegel, damit man einfach das Experimentieren geniesst und sich nicht überprüft oder vergleicht. Nach einer kurzen Pause haben wir eine Choreografie einstudiert. Das kann besonders Spass machen, weil es auch kognitiv anregend ist und man als Gruppe gemeinsam etwas erreicht. Ich war am ersten Tag schon begeistert, wie toll die Gruppe tanzte! Und am Ende gab es einen Entspannungsteil. Ich arbeitete mit den Stilrichtungen Contemporary, Modern und Pop, dazu mehrheitlich ruhige Musik, manchmal ging es aber auch ab. 😊

## Wie hast du die Befindlichkeit der Teilnehmenden gemessen, was waren die Ergebnisse?

Vor und nach jedem Workshop hielten alle ihr Wohlbefinden auf einer Skala von 1–10 fest. Ich war baff, dass über 80 Prozent der Teilnehmenden jedes Mal eine positive Auswirkung angegeben haben. Der Anstieg des Wohlbefindens betrug sogar bis zu 45 Prozent! Es war für mich so eindrücklich zu sehen, wenn jemand vor dem Tanzen auf der Skala 3 angab und danach 7! Oder wenn jemand sagte, das Tanzen helfe eigentlich fast mehr als Physiotherapie. Besonders gefreut hat mich auch der vielfach geäusserte Wunsch nach einer Fortsetzung!

## Was nimmst du mit aus deinem Praktikum und wie geht es beruflich weiter?

Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen und mit Selbstvertrauen aufzutreten. Meine Stärken sind mir bewusster geworden. Und ich habe gespürt: Ja, in dieses Berufsfeld möchte ich gehen! Unterdessen ist das Praktikum zu Ende und ich wurde Springerin bei Rheinleben. Im September 2024 werde ich mit dem Studium der Sozialen Arbeit an der FHNW anfangen. Studienbegleitend plane ich bei Rheinleben weiterzuarbeiten und vielleicht sogar eine Tanzgruppe zu starten.

Das Gespräch führte Lucia Lanz, Kommunikation



Zwei Playlists des Tanzworkshops:





# BOTSCHAFTERIN FÜR EINEN SOZIALEN BERUF

*Clara Friesen macht in der Tagesstruktur modular (Tm) die Lehre zur Fachfrau Betreuung (FaBe). Sie hat dafür die Matura sausen lassen und geht jetzt als Botschafterin für ihre Ausbildung in Sek-Klassen. Auch ich habe mir von ihr erzählen lassen, was sie hier lernt und warum sie davon so begeistert ist.*

## Wie bist du zu Rheinleben gekommen?

Clara Friesen: Im zweiten Jahr am Gymnasium hatte ich eine Krise. Nach einer Auszeit auf einem Kräutergarten wurde mir klar, dass ich etwas mit Menschen machen möchte, und schliesslich bin ich bei der Jobsuche zufälligerweise auf die Lehrstelle bei Rheinleben gestossen. Als ich sie bekam, war ich mega happy! Ich will in meinem Leben zur Verbesserung der Gesellschaft beitragen, speziell für Menschen, die benachteiligt sind. Es ist mir wichtig, dass alle respektiert werden, darum interessieren mich soziale und politische Fragen sehr. Und jetzt weiss ich auch, wozu ich Theorie lernen muss. Sie hilft mir bei der täglichen Arbeit. Ich kann das Gelernte direkt anwenden, das hat mir am Gymnasium gefehlt. Im August 2023 startete ich die dreijährige Lehre. Zweimal pro Woche bin ich in der Schule, an drei Wochentagen bei Rheinleben.

## Was lernst du in der Schule, was bei Rheinleben?

In der Schule haben wir ganz unterschiedliche Themen: Wir lernen Entwicklungspsychologie und Krankheitsbilder. Es geht auch um gesellschaftliche Normen und Werte und um unsere Berufsrolle, z.B. Nähe und Distanz, Kommunikation und Gruppendynamik. Hauswirtschaft, Ernährung, Pflege und Allgemeinbildung sind weitere Felder.

Bei Rheinleben lerne ich vor allem Selbständigkeit und Verantwortung. Etwa Grenzen zu setzen, Konfliktsituationen zu lösen oder mit Kritik umzugehen. Für mich ist das herausfordernd, weil ich nicht gut nein sagen kann und als Perfektionistin sehr streng mit mir bin. Mein Berufsbildner begleitet mich super! Wir arbeiten regelmässig zusammen und haben wöchentlich ein Gespräch. Ich bekomme Aufgaben und erstelle dazu eine Lerndokumentation, schreibe jeden Monat ein Lerntagebuch, in dem ich eine Situation reflektiere und alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeige. Ich lerne auch, eigene kleine Projekte zu planen und umzusetzen. Im zweiten Lehrjahr darf ich vielleicht sogar ein eigenes Gruppenangebot gründen – meine Idee wäre ein Stricktreff!

## Wie bist du Botschafterin für deine Lehre geworden?

Der Gewerbeverband hat in unserer Klasse angefragt, wer beim Projekt «Rent a Stift» mitmachen will. Ich finde das eine tolle Sache, weil ich damals in der Sek auch nicht wusste, was ich machen möchte. Ich wusste nicht einmal, dass es den Beruf Fachperson Betreuung gibt. Ich bin zusammen mit einem Elektroinstallateur-Lehrling in vier Klassen gegangen und habe von meiner Lehre erzählt.

## Hast du Rheinleben als Arbeitgeber empfohlen? 😊

Ja auf jeden Fall! Ich finde das Team toll. Es gefällt mir sehr, dass man als Lernende eigene Ideen einbringen kann und die Fachpersonen uns auf Augenhöhe begegnen, uns ernst nehmen und unsere Fähigkeiten schätzen. Die Ausbildung ist gut strukturiert, Abläufe und Aufträge sind klar. Meinem Berufsbildner ist es sehr wichtig, dass es mir gut geht, das spüre ich. Von Mitschüler\*innen habe ich gehört, dass es an anderen Ausbildungsorten nicht so ist. Ich habe grosses Glück und fühle mich sehr wohl hier!

Das Gespräch führte Lucia Lanz, Kommunikation



# JUNGE ERWACHSENE IN DER TAGESSTRUKTUR ENTWICKLUNG

Seit fünf Jahren bietet die Tagesstruktur Entwicklung (TE) spezifische Angebote für junge Erwachsene an. Mit der Entwicklungsgruppe und dem Coaching wurden zwei Gefässe geschaffen, für die stets eine grosse Nachfrage besteht.

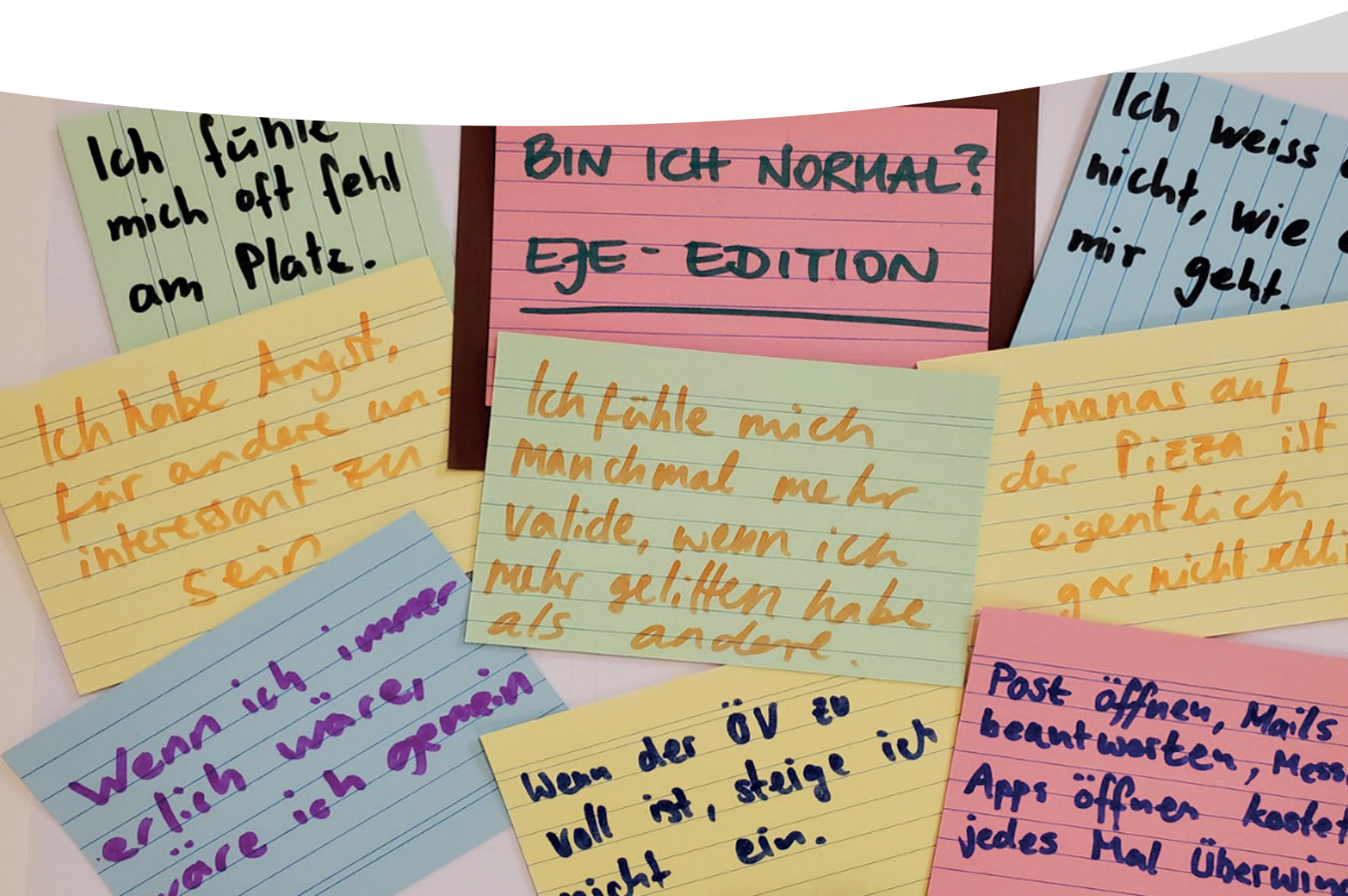
Spätestens seit Corona ist das Thema der psychischen Belastungen bei jungen Erwachsenen sehr präsent. Doch bereits davor haben wir im Alltag der Tagesstruktur Entwicklung (TE) eine Zunahme von jüngeren Klient\*innen festgestellt. Im Rahmen eines mehrjährigen Strategieprozesses wurde unser Angebot analysiert und Neues ausprobiert. Ein Ergebnis ist die «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene» (EJE), ein spezifisches Angebot für Klient\*innen im Alter von 18 bis 25 Jahren: In dieser von Fachpersonen geführten Gruppe werden jeden Montagnachmittag unterschiedliche Themen aus der Lebenswelt der jungen Erwachsenen bearbeitet, es wird gelernt und diskutiert. Ein weiteres Angebot ist das Coaching für junge Erwachsene; eine Möglichkeit für intensivere persönliche und individuelle Begleitung durch eine\*n Coach.

Im letzten Jahr standen in der EJE folgende Themen im Fokus: «Umgang mit social media», «Erstellen eines Budgetplans» und «persönliche Arbeitserfahrungen», um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Ein wiederkehrendes Thema in Gruppenaustausch-Runden ist die Auseinandersetzung mit der eigenen psychischen Gesundheit, der gesellschaftlichen Stigmatisierung und damit verbunden der Frage: Was ist eigentlich normal und wenn ja, wie normal bin ich? Zu dieser Frage entstand das Kartenset «Bin ich normal? EJE-Edition 2023». Es zeigt Aussagen, die (wahrscheinlich nicht nur) für die Klient\*innen der EJE als normal erscheinen.

Sarah Donner, Tagesstruktur Entwicklung

Carole Steiger, Leitung Tagesstruktur Entwicklung

10





# SICHER UND GESEHEN, EGAL WER MAN IST

*Die Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene (EJE) kann dieses Jahr ihr fünfjähriges Bestehen feiern. Ein guter Moment, um jemandem das Wort zu geben, der sie von innen kennt: Ich habe T. B. getroffen und gefragt, wie er die Zeit bei der Tagesstruktur Entwicklung und speziell in der EJE erlebt.*

## **Mit welchem Ziel sind Sie zur Tagesstruktur Entwicklung gekommen?**

TB: Die Tagesstruktur Entwicklung wurde mir von meiner Sozialarbeiterin als Übergangsprogramm empfohlen, um meinen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt vorzubereiten. Ich wollte damals eigentlich sofort wieder arbeiten, habe dann aber diesen Rat befolgt. Weil ich wusste, dass ich nach meiner Krise noch instabil bin und mich wohl selbst überschätze. Es kam schliesslich zu einer späteren aber sanften Landung in der Arbeitswelt, worüber ich rückblickend sehr froh bin.

## **Welche Entwicklungsschritte konnten Sie machen?**

In den ersten drei Monaten war ich in der Gruppe «Standort und Orientierung», danach habe ich den Fokus Arbeit gewählt. Hier konnte ich herausfinden, was meine Stärken sind und wie ich eine neue Stelle finde. Es ging auch um Arbeitskompetenzen, schwierige Situationen mit Arbeitgebenden oder etwa den Umgang mit dem RAV. Im «Gruppentraining sozialer Kompetenzen» konnte ich sehr viel an mir arbeiten. Zuerst dachte ich, dass ich da schon kompetent bin, konnte dann aber noch so viel lernen über Verhalten in Alltagssituationen – sei es in der Öffentlichkeit, in der Partnerschaft oder am Arbeitsplatz. In Rollenspielen haben wir reflektiert, wie man in Konfliktsituationen agiert und empfindet, wenn man verletzt wurde zum Beispiel. Ich habe gelernt, für mich einzustehen, habe meine Selbstfürsorge und auch den Umgang mit anderen verbessert. Seit Herbst 2023 arbeite ich wieder und es geht mir gut dabei. Parallel dazu besuche ich immer noch die EJE am Montagnachmittag.

## **Welche Themen aus der EJE sind für Sie am hilfreichsten?**

Alle Themen sind für mich hilfreich.☺ Ich kenne meine Stärken und Schwächen jetzt genauer und weiss, wann ich mich erholen muss und wie. Mein Selbstvertrauen und meine Reflexionsfähigkeit sind viel grösser geworden. Ich konnte auch an meinen Wohnkompetenzen arbeiten und habe Jahresvorsätze gefasst. Über Identität und soziale Rollen zu diskutieren und sich gegenseitig Feedbacks zu geben, fand ich auch sehr wertvoll. Ich fühle mich insgesamt sehr viel besser mit mir als Person, seit ich hier bin.

## **Was schätzen Sie am Programm EJE besonders?**

Den Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmenden. Und dass die Mitarbeitenden uns auf Augenhöhe begegnen, das finde ich sehr toll im Unterschied etwa zu einer Klinik. Der Rahmen mit den begleiteten Diskussionen fühlt sich sehr natürlich an. Die EJE ist für mich ein safe space, wo ich auch über Dinge reden kann, die andere nicht verstehen. Ich würde diese Möglichkeit vielen Freund\*innen wünschen! Ich bin mit sehr viel Angst hierhergekommen, weil ich trans bzw. genderqueer bin. Und es tut mir deshalb so gut, dass die Menschen hier so menschlich sind, auf mich eingehen und dass ich auch angstfrei etwas kritisieren kann. Hier kann man sich wirklich sicher und gesehen fühlen, egal wer man ist.

Das Gespräch führte Lucia Lanz, Kommunikation





# PARTIZIPATION WILL ERFAHREN WERDEN!

*In einem dreimonatigen Partizipationsprojekt begegneten sich 20 Schüler\*innen der Fachmittelschule (FMS) und Klient\*innen der Tagesstruktur modular (Tm). Sie entwickelten zusammen integrative Veranstaltungsideen und konnten diese erfolgreich umsetzen und mit einem krönenden Abschlussevent beschliessen.*

Im Abschlussjahr der Fachmittelschule (FMS) ist eine 12-wöchige Projektarbeit vorgesehen. Das Berufsfeld «Soziales» eignet sich sehr gut für eine aktive Praxisvernetzung. Zusammen mit Reto Fankhauser (Leiter Tm) wollte ich als Co-Projektleiterin – basierend auf der UNO-Behindertenrechtskonvention – «Teilhabe durch Selbstbestimmung» erforschen und so starteten wir dieses gemeinsame Projekt.

Gesellschaftliche Partizipation bedeutet so viel wie das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in allen wichtigen Bereichen des Alltags. Die teilnehmenden Schüler\*innen beanspruchten dieses Recht genauso für sich. Bereits im Vorfeld gab es viele Diskussionen bezüglich ihrer aktiven Mitsprache. Alle waren sich einig, Mitsprache muss sein. Reto Fankhauser hielt zur thematischen Einführung zwei Input-Vorträge. Wir studierten Unterlagen mit weiterführenden Fachinformationen, u.a. die Pyramide von Strassburger und Rieger, welche die Stufen der Partizipation differenziert beschreibt. Unser Projekt war ein Experimentierfeld. Der thematische Rahmen war vorgegeben, die kreative Entwicklung der Gruppenprojekte den Teilnehmenden überlassen. Die Mitbestimmung mit allen Konsequenzen erwies sich als durchaus anspruchsvoll. Deutlich wurde dies bereits beim ersten Besuch in der Tagesstruktur.

## Gleichgewicht zwischen Fördern und Fordern

Die Kontaktaufnahme zu Betroffenen und einer Peer-Mitarbeiterin machte deutlich: Partizipation? Gerne, aber nur, wenn ich mich freiwillig einbringen will! Aktiv mitwirken zu müssen, kann auch kontraproduktiv sein. «Niemand soll gezwungen werden, mitzumachen» (Zitat Klientin). Das heisst, es ist ein Balanceakt, Klient\*innen zur Partizipation zu ermutigen, und es muss ein Gleichgewicht zwischen Fordern und Fördern gesucht und gefunden werden. Den Schülerinnen und Schülern ging es nicht anders. Viel Freiheit bedeutet viel Verantwortung, manchmal auch zu viel. Ideen zu entwickeln und auf Klienten-Ebene umzusetzen, erforderte auch Mut, sich auf ungewisses Terrain zu begeben und Neues auszuprobieren. Nicht zuletzt wollten die Ideen der Schüler\*innen «verkauft» und die Klient\*innen zum Mitmachen motiviert werden.

Drei Gruppenprojekte fanden in der Tagesstruktur und im Werkatelier statt, drei weitere ausserhalb. Alle hatten zum Ziel, integrative Angebote für die Klient\*innen zu entwickeln und diese praktisch durchzuführen. Die bevorstehende Weihnachtszeit machte sich thematisch bemerkbar und die meisten Gruppen verbanden backen, dekorieren und «der Seele guttun» mit ihren partizipativen Projektvorhaben.

## Lernprozesse und Abschlussveranstaltung

Die Gruppen arbeiteten nach individuellen Zeitplänen. Zwei externe Projektvorhaben mussten kurzfristig umplanen, da die Wunschinstitutionen in letzter Minute abgesagt hatten. Es waren erlebnisreiche Prozesse, die in gelungenen Umsetzungen mündeten. Die Abschlussveranstaltung fand in der Tagesstruktur statt. Eine Podiumsrunde, moderiert von Aiswarya (Praktikantin und Fachmaturandin FMS), und ein reichhaltiger Apéro, offeriert von der Tm, beschlossen den informativen Nachmittag. Das Podium endete mit drei Fragen an die Gruppen: Was war besonders überraschend und/oder herausfordernd? Welche Erkenntnisse bezüglich Partizipation haben Sie gewonnen? Was nehmen Sie mit? Die Antworten waren aufschlussreich. Zum einen stellte sich die Frage: «Wie transformiert man eigene Wünsche und Erwartungen in die Realität?» Teilweise ist das sehr gut gelungen. Eine Gruppe arbeitete von Anfang an zielgerichtet,



<sup>1</sup>Siehe: Strassburger, Gaby & Rieger, Judith (Hrsg.): Partizipation kompakt: für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe, Weinheim: Beltz (2. Aufl.), 2019.



kontinuierlich und fokussiert, das Ergebnis war entsprechend gut. Einige Teilnehmende waren überrascht, wie vielfältig Partizipation sein kann. Einige nannten den Wunsch nach mehr Partizipation, wenn auch die Rollenfindung als Herausforderung erlebt wurde. Eine andere Gruppe hatte erkannt, dass ein Plan B wichtig ist und die Zusammenarbeit in der Gruppe ebenso herausfordernd sein kann wie die Umsetzung. Jedenfalls hätten sie gelernt, «einen Event zu organisieren» (Zitat Schülerin). Auch der «Mut zur Lücke», dem Unplanbaren, in der Zusammenarbeit mit (fremden) Menschen war eine erkannte Notwendigkeit. Ein Wir-Gefühl und sogar eine Art «familiäre Atmosphäre» konnten zur Freude aller initiiert werden. So endete das dreimonatige Projekt mit der positiven Erfahrung, Partizipation erlebt zu haben, in guter Stimmung und einem bunten Miteinander von Menschen, die sich gar nicht mehr so fremd waren.

Die wertvolle Vernetzung von Schule und Tagesstruktur bringt nun bereits im dritten Jahr Praktikant\*innen in die Tm. Damit ist es nicht nur eine Auseinandersetzung mit dem wichtigen Thema «psychische Beeinträchtigung» seitens der Teilnehmenden, sondern auch eine Investition in unsere fachliche Weiterentwicklung. Es ist ein «Geben und Nehmen», von dem beide Seiten profitieren.

Lenka W. Svejda,

Co-Projektleiterin, Berufsfeld Soziales, FMS Münchenstein  
Stiftungsrätin Rheinleben und GGG-Delegierte

**WEIHNACHTSZAUBER FÜR DIE SEELE**  
GEMEINSAM STRAHLEN

28. NOVEMBER  
DIENSTAG 14:00-16:30  
2023

Gemeinsame Adventskranz und Weihnachtsdeko Bastelaktion, um die Tagesstruktur modular zu schmücken  
Treffpunkt: Tagesstruktur modular  
Thiersteinerallee 51 im offenen Treff  
Mit 4 FMS Schulerinnen  
Ansprechperson: Alswarya

**GEMEINSAM DURCH DEN KALTEN WINTER**

**Was erwartet Sie in unserem Workshop?**

- Ein Kennenlernen
- **Sprüche Baum** basteln
- Eigene Sprüche verfassen
- Der selbst erstellte Sprüche Baum wird in der Werkstatt zu sehen sein

**Wo und wann?**

Im Werkatelier der Tagesstruktur Modular

- Donnerstag der 7.12.2023 von 14:00 bis ca. 16:30

**Über uns**

- Wir sind Schülerinnen der FMS Münchenstein
- Dies ist unsere **Projektarbeit** zum Thema Partizipation
- Wir sind motiviert und **freuen uns Sie kennen zu lernen!** :)

Lidia Luana Alisa Janine

# GEMEINSAM ZUR SELBSTHILFE

*Aus der ehemaligen Stiftung Melchior, 2015 fusioniert mit der PSAG zur Stiftung Rheinleben, geht die Angehörigen-Selbsthilfe als ältestes Angebot hervor.*

In den 1980er Jahren engagierte sich ein Kreis von Angehörigen psychisch erkrankter Menschen in Basel stark für die Sozialpsychiatrie. Ihre Bewegung «Demokratische Psychiatrie» trug wesentlich zur Psychiatriereform bzw. zur Öffnung der Kliniken und zur Etablierung neuer Angebote bei. Ganz zentral und neu war auch das Mitbestimmungsrecht der Klient\*innen. Auch die Stiftung Rheinleben hat ihrem Engagement viel zu verdanken:

Eine der drei grossen Drahtzieherinnen dieser Zeit war Margot Wicki-Schwarzschild. Sie wirkte beim Aufbau der ersten Tagesstruktur mit und rief einen Verein zum Wohnen ins Leben, aus welchem das Wohnhaus G99 entstand. Sie unterzeichnete die Gründungsurkunde der Stiftung Melchior und initiierte die Gründung der Angehörigen-Selbsthilfe. Bis zu ihrem Tod im Jahr 2020 war sie aktiv eingebunden und setzte sich für die Anliegen der Angehörigen ein. Ab 2018 unterstützte sie auch den Aufbau der Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen bei Rheinleben, indem sie bei Veranstaltungen und Weiterbildungen über 40 Jahre Angehörigenarbeit sprach.

Derzeit gibt es bei Rheinleben zehn verschiedene Angehörigen-Selbsthilfegruppen, die von ehrenamtlichen Gruppen-Begleiter\*innen geleitet werden. Der offene Austausch in den monatlichen Treffen hilft den Angehörigen psychisch erkrankter Menschen, besser mit der Situation umzugehen. Vermitteltes Wissen über die verschiedenen Krankheitsbilder fördert das Verständnis. Das Gefühl verstanden zu werden, ohne sich erklären zu müssen, unterstützt den Umgang mit den eigenen schwierigen Themen.

Die Angehörigen-Selbsthilfe erfüllt damit eine wichtige präventive Funktion: Indem die Angehörigen Unterstützung finden, sinkt das Risiko, dass sie aufgrund ihrer hohen Belastung selbst erkranken.

14 |

Die Gruppenbegleiter\*innen erhalten von der Anlaufstelle für Angehörige Informationen zu den Krankheitsbildern, werden auf Veranstaltungen zu Angehörigenthemen schweizweit hingewiesen und der Austausch unter den verschiedenen Gruppen wird gefördert.

**Die Gruppenbegleiter\*innen leisteten 2023 insgesamt 520 ehrenamtliche Stunden. 497 Personen haben in den Angehörigengruppen teilgenommen und insgesamt 1601 Stunden gemeinsam verbracht.**

Die Angehörigen-Selbsthilfe unterstützt mit ihrem Erfahrungswissen die Anlaufstelle sehr wirksam bei Veranstaltungen und Weiterbildungen. Für diese ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir von der Stiftung Rheinleben äusserst dankbar.

In Zusammenarbeit mit Fachpersonen der beiden Kliniken UPK Basel und PBL Liestal sowie Mitarbeitenden der Kantone finden zweimal jährlich kostenlose Veranstaltungen statt, in denen Angehörige fachliche Inputs erhalten und den Expert\*innen Fragen stellen können.

**Diana Michaelis und Eliane Maggi**



**Die Geburtshelferinnen der Angehörigen-Selbsthilfe vertreten durch: Annette Petignat, Annemarie Wohlgenut und Gründungsmitglied Margot Wicki (v.l.n.r.)**



# FRAGEN AN EINEN TEILNEHMER EINER NARZISSMUS ANGEHÖRIGEN-GRUPPE

## Wieso hast Du Dich für die Angehörigen Selbsthilfe interessiert?

HZ: Angehörige von Menschen mit narzisstischen Eigenschaften leiden oft Jahrzehnte später unter den Folgen deren Verhalten. Ich habe jahrelang unter Depressionen, geringem Selbstwertgefühl, Dissoziationen, usw. gelitten. Viel später wurde mir erst bewusst(er), dass ich tatsächlich in einer 'kaputten Familie' aufgewachsen bin, mit mindestens einem schwer-narzisstischen Elternteil. Als ich diesen Punkt schliesslich erreicht hatte, wollte ich mich mit Leuten austauschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

## Wie bist Du auf die Gruppe «Menschen aus narzisstischen Familien» gestossen?

Beim Stöbern im Internet entdeckte ich, dass Narzissmus ein Themenbereich bei Selbsthilfe Schweiz ist und habe mich gleich angemeldet. Das Zentrum Selbsthilfe in Basel hat verschiedene interessierte Personen und mich eingeladen, unsere heutige Gruppe zu gründen. Inzwischen sind wir acht Personen in unserer Gruppe. Am Platz Basel gibt es insgesamt vier Angehörigen-Selbsthilfegruppen zum Thema Narzissmus.

## Was bedeutet die Gruppe heute für Dich, was schätzt Du an ihr?

Ich schätze sehr, dass ich mich über das Thema Narzissmus und dessen Folgen für mein Leben austauschen kann, ohne belächelt zu werden. Wir haben alle viel Negatives erlebt, was unser Leben stark beeinflusst hat. Ich schätze die ruhige Art, wie wir diskutieren, und das einander zuhören. Die Teilnehmenden in unserer Gruppe sind zwischen 25 und 70 Jahre alt. Hier liegt eine grosse Chance für junge Leute, dieses Thema früh anzugehen, statt es – wie ich – Jahrzehnte lang mit sich herumschleppen und darunter zu leiden.

## Weshalb, glaubst Du, wirkt Selbsthilfe?

Selbsthilfe wirkt für mich persönlich, weil ich mich nicht (mehr) als Opfer fühlen mag, weil ich die Verantwortung für mein Leben in die eigene Hand genommen und weil ich immer gerne an meinen Themen gearbeitet habe und in der Gruppe arbeiten kann. Ich hatte im Laufe meines Lebens glücklicherweise viele Leute (Nachbarn, Freunde, Psychiater), die mir sehr geholfen haben, meinen Weg zu finden – dafür bin ich sehr dankbar.

Das Gespräch führte Diana Michaelis

Der Fonds der Angehörigen-Selbsthilfe, welcher seit 1980 existiert, ist erstmals in ein Defizit von CHF 14'600 geraten. Wir benötigen daher dringend Mittel, um den Fonds zu befüllen, damit wir die wertvollen Gruppen-Zusammenkünfte weiterführen können. Siehe Spendenaufruf auf S. 27.



# EVENT GEPRÄGT VON DER SCHAFFENSKRAFT DER KLIENT\*INNEN

«Mitwirkung» ist eines der Schlagwörter im Zusammenhang mit der UNO-BRK. In der «Tagesstruktur modular» werden die Teilnehmenden bewusst in die vielfältigen Tagesaktivitäten und bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen eingebunden.

Die Tagesstruktur modular (Tm) feierte ihr Sommerfest im Haus an der Thiersteinallee und im Werkatelier an der Birsstrasse. Beide Standorte lockten mit einem vielfältigen Programm: Ein Teil war der Öffentlichkeit gewidmet; Interessierte, Angehörige oder Nachbarn konnten tagsüber das Haus an der Thiersteinallee besuchen. Wer einen Augenschein nahm, erhielt von zwei Klient\*innen authentische Einblicke aus erster Hand: Sie zeigten das vielseitige Angebot der Tm auf und erzählten von ihren persönlichen Erfahrungen und Entwicklungsschritten.

Die Kursleitenden der Freizeit-Kurse (Freejob) bereicherten den Event, indem sie Mini-Kurse anboten: Etwa das Anfertigen von Porträt-Zeichnungen, ein Selbstbetrüfungskurs oder die Arbeit mit Klangschalen und ihrer faszinierenden Wirkung.

Am Abend feierte die Tm intern. Die Klient\*innen stellten ein eindrückliches Programm zusammen: Eine Frau wirkte als DJ, es wurde dazu getanzt, eine Besucherin spielte am Flügel und sang, eine Theatershow wurde präsentiert sowie eine Modeschau mit Kleidern, welche die Trägerinnen selbst im Atelier genäht hatten. Eine Klientin hatte eine Tombola mit Verlosung aufgegleist. «Es war sehr berührend», so eine Mitarbeiterin der Tagesstruktur modular.

## Das Werkatelier: Kunstmarkt und Ausstellung «Wer bin ich? Menschenbilder»

Für den Kunstmarkt richtete eine grosse Anzahl an Klient\*innen des Werkateliers jeweils eigene Tische ein, um ihre Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Leiterin des Ateliers, Silke Maria Bäuerle, dazu: «Eindrücklich war am Tag des Einrichtens zu sehen, wie die Künstler\*innen mit gefüllten Taschen Bilder, Objekte und Kunsthandwerk ins Atelier brachten, um ihre Tische individuell wie kleine Welten zu gestalten.» Der Kunstmarkt zeigte neben der Vielfalt der Ausdrucksformen auch die Fülle der Materialien auf, welche im Werkatelier als Basis der schöpferischen Auseinandersetzung zur Verfügung stehen.

In der Galerie des Werkateliers wurde die Ausstellung «WER BIN ICH? MENSCHENBILDER» feierlich eröffnet. Die präsentierten Werke von Künstler\*innen des Ateliers zeigten Portraits und Bildnisse zur Vielfalt des Menschseins. Multiple Antworten, für einen Moment auf den Punkt gebracht. Eine Klientin des Werkateliers nahm musikalisch Bezug zur Thematik der Ausstellung und bot mehrere ihrer selbst komponierten Lieder in einem ausdrucksstarken Konzert dar.

Ergänzt wurden Kunstmarkt und Ausstellung durch die Präsentation einer ebenfalls im Werkatelier entstandenen professionellen Videodokumentation, in welcher Besucher\*innen des Werkateliers zum Ort interviewt wurden.

Eliane Maggi, Kommunikation und Silke Maria Bäuerle, Standortleitung Atelier



Musikalische Darbietung einer Klientin im Werkatelier



Kunstmarkt im Werkatelier



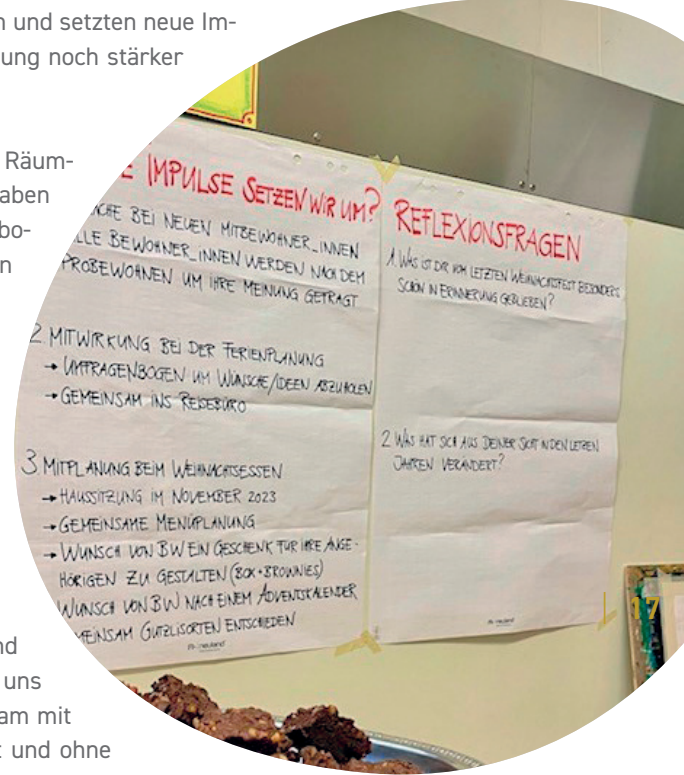
# MEILENSTEIN BEI DER UMSETZUNG DER UNO-BRK

Im Februar 2024 feierten wir den Abschluss unserer inklusiven Workshop-Reihe zur UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK).

Während anderthalb Jahren haben wir interessierte Klient\*innen zur UNO-BRK bestärkt und uns kritisch mit unseren Angeboten auseinandergesetzt (vgl. Jahresporträt 2022/23, S. 16/17): Klient\*innen und Mitarbeitende nahmen die Dienstleistungen in Augenschein und setzten neue Impulse, um darin Mitwirkung, gesellschaftliche Teilhabe oder Selbstbestimmung noch stärker zu fördern.

Am 8. Februar 2024 feierten wir einen stimmigen Abschluss in den neuen Räumlichkeiten des Ateliers Tagesstruktur modular. Gut fünfzig Teilnehmende haben sich gegenseitig ihre Erkenntnisse und die weitere Fortsetzung in den Angeboten gezeigt. Neues Wissen zu Mitwirkung, zur UNO-BRK und zu Anpassungen in den Abteilungen wurde ausgetauscht. Es freut uns, dass Rheinleben mit seinen vielfältigen und individuell nutzbaren Unterstützungsangeboten und seiner fachlichen Grundhaltung nach Recovery bereits sehr viel Selbstbestimmung ermöglicht. Mehr Infos sind in unserer Begleitbroschüre zu finden. S. QR-Code unten.

Eine traurige Erkenntnis ist, wie viel Stigmatisierung Menschen mit psychischer Erschütterung im Alltag noch immer erleben müssen. Ein Aspekt, der über alle Abteilungen hinweg von Klient\*innen eingebracht wurde, wenn es um soziale Teilhabe ging. Im 2024 legen wir deshalb einen Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung rund um psychische Beeinträchtigung: Wir engagieren uns zum Beispiel an den nationalen «Aktionstagen Zukunft Inklusion». Gemeinsam mit der Kunsthalle Basel nutzen wir Kunst als Brücke zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Dem Kick off am 21. Mai folgt eine bunte Veranstaltungsreihe. Aktuelle Informationen finden sich auf unserer Homepage.



Daniela Rothenfluh, Strategie und Qualitätsentwicklung

Zu den Aktionstagen Inklusion

Begleitbroschüre Inklusive Workshops





# BEREICH WOHNEN: FACETTENREICHES PAKET GESCHNÜRT

*Die vielfältigen Erweiterungen, die wir vergangenes Jahr mit der «Wohnbegleitung intensiv» und weiteren Angeboten lancierten, haben uns noch bewusster gemacht, wie wichtig eine passgenaue Wohnform für die Klient\*innen ist.*

Deshalb ergriffen wir voriges Jahr auch die Chance, im Quartier Lysbüchel verschiedene Wohneinheiten anzumieten. Vorgegangen sind intensive Verhandlungen und Abklärungen mit der Stiftung Habitat.

Wir werden ab Ende 2024 insgesamt neun Wohneinheiten anmieten. Zwei davon sind für Wohngemeinschaften vorgesehen. Ein Büro der Wohnbegleitung ist ebenfalls vor Ort und ein Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss steht auch zur Verfügung.

Die Wohnungen befinden sich in den obersten Etagen, damit eine Durchmischung mit der übrigen Mieterschaft stattfindet, ein zu grosser Durchlauf hingegen vermieden wird. Auch beim Innenausbau konnten wir die Bedürfnisse des Klientels berücksichtigen: Durch zu grosse Fensterflächen etwa, fühlen sich manche Klient\*innen zu exponiert, daher haben wir entsprechende Sichtschutze anbringen lassen.

## Hohe Kosten für das Projekt Lysbüchel

Es sind monatelange Planungen erforderlich gewesen und sie halten bis zum Bezug weiterhin an. Drei Wohnungen werden für das «Wohn-Assessment» (s. unten) möbliert, ebenso das Büro und der Gemeinschaftsraum. Wir werden eine eigene Administration für die umfangreiche Liegenschaftsverwaltung benötigen.

18

Durch die Verknüpfung des gesamten Bereiches Wohnen, mit dem Wohnhaus G99 (stationär) und der Wohnbegleitung (ambulant), können vielerlei Synergien genutzt werden. Ziel ist es, immer flexibler auf die facettenreichen Bedürfnisse der Klient\*innen einzugehen. Das vielfältige Angebot der Wohnformen entspricht der UNO-Behindertenrechtskonvention bestens: Insbesondere, dass wir den Klient\*innen eine echte Wahlmöglichkeit bieten, die für sie passende Wohnform zu finden.

## Die neuen Angebote

Als Pilotprojekt haben wir das **Wohn-Assessment** gestartet. Es beinhaltet unter anderem die Erfassung der Wohnkompetenz einer Klientin/eines Klienten mit anschliessender Evaluation, um eine individuell stimmige Wohnform zu finden. Das Konzept wird derzeit in praktischer Zusammenarbeit mit Klienten finalisiert. Es wird sicherlich im Lysbüchel eingesetzt, kann aber grundsätzlich in allen Bereichen des Wohnens angewendet werden.

Ein weiteres Projekt, das sich im Aufbau befindet, ist das **Wohnkompetenz-Training**. In verschiedenen Modulen soll praktisches Wissen vermittelt und gemeinsam geübt werden: Etwa wie ein Haushalt geführt oder Administratives abgewickelt wird.

Diese beiden Angebote, welche ganz klar auf der Linie der UNO-BRK liegen, neigen sich dem Planungsende zu und bewegen sich in eine aufregende praktische Umsetzung.

**Das Gespräch mit Angélique Yarbrough führte Eliane Maggi**



Passgenaue Wohnform ist immens wichtig!

# INKLUSION IM RAHMEN DER QUARTIERARBEIT

*Quartierarbeit zur Inklusion von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung ist entscheidend für eine vielfältige und integrative Gemeinschaft. So wird es auch im Lysbüchel zentral, die Nachbarschaft miteinzubinden und Berührungspunkte zu schaffen.*

Durch Sensibilisierungskampagnen können Vorurteile abgebaut und Verständnis gefördert werden. Es ist wichtig, Räume zu schaffen, die für alle zugänglich sind und ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln. Der Gemeinschaftsraum, welcher wochentags vorwiegend Rheinleben zur Verfügung steht, soll unter anderem auch ein Raum der Begegnung werden. Aktivitäten wie Workshops, Gruppentreffen und kulturelle Veranstaltungen können die soziale Teilhabe fördern.

Die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und Einrichtungen ist entscheidend, um unterstützende Netzwerke aufzubauen. Sozialraumorientiertes Wohnen konzentriert sich darauf, Wohnräume so zu gestalten, dass sie die Bedürfnisse und Ressourcen der Bewohner\*innen und ihrer Gemeinschaft berücksichtigen. Es geht darum, Wohnungen und Wohngebiete nicht isoliert zu betrachten, sondern als Teil eines grösseren sozialen und kulturellen Umfelds. Im Sinne der UNO-BRK soll gefördert werden, dass Menschen mit Beeinträchtigung sich ein Netzwerk aufbauen, welches nicht nur aus Fachpersonen besteht, sondern auch aus Freunden, Bekannten, Nachbarn oder der netten Verkaufsperson an der Ladenkasse. So wird die soziale Teilhabe gefördert, das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Selbstbestimmung der Bewohner\*innen unterstützt.



Durch die Einbindung von Bewohner\*innen in Entscheidungsprozesse und die Förderung von nachbarschaftlichen Beziehungen, können soziale Probleme effektiver angegangen und Berührungspunkte abgebaut werden. Das gemeinschaftliche Erleben baut Vorurteile ab und trägt zur Enttabuisierung hinsichtlich psychischer Beeinträchtigung bei. Sozialraumorientiertes Wohnen schafft lebenswerte und inklusive Wohnquartiere, in denen sich alle Menschen sicher und wohl fühlen.

Miteinander und voneinander lernen, das wird die Zukunft im Lysbüchel. «Nicht das von vornherein negative Verständnis von Behinderung soll Normalität sein, sondern ein gemeinsames Leben aller Menschen mit und ohne Behinderungen.» (<https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/>)

Angélique Yarbrough, Bereichsleitung Wohnen

Zur Behindertenrechtskonvention:



# Kurz notiert



## Anlaufstelle

Die Anlaufstelle hat neue Flyer kreieren und drucken lassen: Eine Version für Fachpersonen, um sie für die Anliegen der Angehörigen zu sensibilisieren. Eine zweite Version, um sie Jugendlichen abzugeben, als Motivation, sich bei der Anlaufstelle zu melden.

Zu finden auf unserer Webseite – unter Beratung – in der rechten Spalte der Anlaufstelle oder direkt:

[https://www.rheinleben.ch/Flyer\\_Fachpersonen\\_Anlaufstelle.pdf](https://www.rheinleben.ch/Flyer_Fachpersonen_Anlaufstelle.pdf)

[https://www.rheinleben.ch/Flyer\\_Jugendliche\\_Anlaufstelle.pdf](https://www.rheinleben.ch/Flyer_Jugendliche_Anlaufstelle.pdf)

Flyer können auch über [info@rheinleben.ch](mailto:info@rheinleben.ch) bestellt werden.



Durch die Tramwerbung zum Jahreswechsel 2023/2024 (finanziert durch das Gesundheitsdepartement Basel-Stadt) sind die Beratungstermine neuerlich gestiegen.

## Datenschutz bei Rheinleben

Seit dem 1. September 2023 ist das revidierte Datenschutzgesetz in Kraft. Es regelt den Umgang mit besonders schützenswerten Personendaten, wie zum Beispiel persönlichen Informationen zur Gesundheit. Mit unserem Auftrag im Bereich psychischer Beeinträchtigung haben wir deshalb eine besondere Sorgfaltspflicht. Wir nehmen diese wahr und haben entsprechende Stellen und Abläufe geschaffen.

## INSOS Innovationspreis 2023

Das Angebot «IAP plus Vorbereitungsprozess» des Job Coachings ist in die Top 6 der nominierten Projekte gewählt worden.

© INSOS. Fotograf: Matthias Luggen



In der Mitte Nora Soldati, Leitung Bereich Arbeit.



# MITARBEITENDE UND ORGANE

## Stiftungsrat Stiftung Rheinleben

per 01.02.2024

- Gian Coray, Präsident
- Melanie Nussbaumer, Vize-Präsidentin, Dr. phil.
- Michael Dober, Dr. jur.
- Philipp Eich, Dr. med.
- Barbara Hiss, Dr. med., Dr. phil. II
- Benjamin Holinger, MA Soziale Arbeit
- Yvonne Schaffner, lic. jur.
- Michel Scherrer, MA Angewandte Psychologie
- Lenka Svejda, lic. phil. MAS
- Neu: Sabine Pfeifle, MA Economic Crime Investigation

Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich Stefan Schütz für die langjährige Tätigkeit im Stiftungsrat. Er ist per 31.12.2023 aus seinem Amt zurückgetreten.

Stichtag 01.01.2024

## Geschäftsstelle

Martina Pongratz, Leitung · Sibylle Akyol · Dilek Bögüs-Eren · Christine Falck · Murat Karaçoban · Lucia Lanz · Eliane Maggi · Samir Mundschin · Daniela Rothenfluh · Elisabeth Santo

## BERATUNG

### Beratungsstelle

Daniel Zaugg, Leitung · Karin Agner · Angelika Böhmdörfer · Daniel Eglin · Asaël Heizmann · Andrea Kühne · Michael Küng · Denise Soby-Scherrer · Luca Ticozzi · Patricia Wegmann

## INBES

Madeleine Alt · Justine Elsener · Tosca Schneider (Peer)

## Anlaufstelle für Angehörige und Kinder

Diana Michaelis, Fachliche Leitung · Barbara Ganz

## Angehörigen-Selbsthilfe

Gruppenbegleiter\*innen: Tina Band · Monika Barzilay · Aurelio Buchwalder · Regina Helfenstein · Claudia Iseli · Elisa Jaun · Thomas Kuhn · Marianne Orban · Merle Skribbe · Hagen Zandt

## WOHNEN

### Wohnbegleitung

Richard Delle Case, Leitung · Jasmin Bachmann · Melanie Berger · Mara Blank · Adrian Boutellier · Mathias Eichenberger (Springer) · Eveline Hänggi · Tom Hersperger · Raphael Hirschi · Sandra Karrer · Matthias Keller · Daniela Kordon · Tanja Marti ·

Julian Morgenthaler · Vanja Nussbaumer · Holger Rastel · Sonja Sloendregt · Monika Wiesner-Stahel · Filiz Yildiz · Kerstin Zahn · Christina Zeller

## Wohnhaus G99

Angélique Yarbrough, Bereichsleitung Wohnen · Leilani Lehnherr, Fachliche Leitung · Annette Altenburger · Patrick Fullin · Marco Strübi · Gilda Wegmann · Cédric Wicki

## TAGESSTRUKTUR

### Tagesstruktur basis

Shiro Uike, Leitung · Reto Berger · Mara Brussée · Mirjam Fuhrer · Sandra Nyfeler · Ulrike Schneider (Peer) · Wolfgang Sütterle (Springer) · Martina Vierkötter

### Tagesstruktur modular

Reto Fankhauser, Leitung · Niousha Naderi, Fachverantwortung · Silke Maria Bäuerle, Standortleitung Atelier · Karin Alder (Peer) · Stella Batterman (Praktikantin) · Seraina Bermeitinger · Mustafa Burunlu · Maya Cipusev (Peer) · Beatrice Flury · Carla Friesen (FaBe i.A.) · Atara Guldenstein (Praktikantin) · Jörg Marth · Nina Anouk Niklaus (Springerin) · Trudi Nussbaumer (Springerin) · Alice Odemar · Saskia Parisi · Aiswarya Prince (Praktikantin) · Patricia Rickli · Mandy Triebe · Markus Tschopp · Astrid Unterseher · Silvia Vemba · Cornelia Waldmeier · Michael Waser (Allrounder Werkatelier) | 21

### Tagesstruktur Entwicklung

Carole Steiger, Leitung · Stefanie Blum · Annette Burrer · Sarah Donner · Nadir EL-Ghribi · Beate Etspüler · Katja Fischer · Stefanie Huber · Nathalie Loddenkemper · Andreia Silveiro · halbjährlich jeweils 2 Praktikant\*innen Soziale Arbeit FHNW

### Tagesstruktur 65 +

Nina Balmer, Leitung · Jeannette Feuz · Sandra Gropp · Anaïs Meyer · Nicole Zingg-Wolf

## ARBEIT

### Begleitete Arbeit · Besuchsdienst und Ambiente zu Hause

Mona Ammann · Alexander Dieter · Dina Lützelschwab · Reto Müller · Brigitte Schär · Ciydem Yildirim

### Job Coaching

Nora Soldati, Gesamtleitung Bereich Arbeit · Marianne Frei · Pascal Klotz · Annette Ragaglia · Thomas Rimondini · Christian Strasser · Jessica Wehrli

Insgesamt: 113 Personen (inkl. bei uns beschäftigte IAP-MA, zzgl. Gruppenbegleitende ASH und halbjährlich jeweils 2 Praktikant\*innen FHNW)

# KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2023

Die Rechnung der Stiftung präsentiert sich in einem stabilen Verhältnis. Insgesamt konnten die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um +CHF 573'670 gesteigert werden. Demgegenüber steht eine Zunahme des betrieblichen Aufwandes (Personalkosten und Betriebsaufwand) von +CHF 429'569. Erhöhte Ausgaben zeigten sich bei Personalkosten (+CHF 297'136), Unterhalt und Reparatur (+CHF 41'555), Büro und Verwaltung (+CHF 28'552) sowie Mieten (+CHF 25'860).

In den Tagesstrukturen konnte eine aussergewöhnlich hohe Nachfrage von Personen ohne Invalidenrente verzeichnet werden, was zu einer Kontingentsüberschreitung von 2'829 Stunden führte. Wir gehen davon aus, dass dieser Personengruppe in Zukunft eine grössere Bedeutung zukommt, weswegen wir für die neue Leistungsperiode eine Erhöhung des Kontingents beantragt haben.

Bei den Spenden erlebten wir im Jahr 2023 einen Rückgang von -CHF 209'121 im Vergleich zum Vorjahr.

In der Bilanz nehmen die Rücklagen gemäss den Verträgen der Kantone nochmals ab auf +CHF 56'743.

Gesamthaft verzeichnen die Fondsmittel einen Zuwachs von +CHF 233'555 und werden im Rahmen ihrer Zweckbestimmung für weitere Entwicklungsprojekte eingesetzt.

Auf Grund des positiven Verlaufes im 2023 ist die Entnahme der Fonds zu Lasten der Betriebsrechnung tiefer ausgefallen. Aus dem Betriebsergebnis konnten den Fonds Stiftungsentwicklung und Arbeitsintegration projektbezogene Zuweisungen zugeführt werden.

Wir danken Klient\*innen, staatlichen Stellen, Stiftungen und Institutionen für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Besonders ist aber die grosse Leistung der Mitarbeitenden hervorzuheben. Ohne dieses Engagement wäre das positive Ergebnis nicht möglich gewesen.

**Geschäftsleitung Stiftung Rheinleben**

## Rücklagen Übersicht

in CHF (gerundet)	Saldo 01.01.2023	Interne Transfers		Betriebliche Tätigkeiten		Saldo 31.12.2023
		Zuweisung	Verwendung	Zuweisung	Verwendung	
Rücklage Beratungsstelle	127'733			48'929		176'662
Rücklage Anlaufstelle	-20'298				-22'040	-42'338
Rücklage Wohnhaus						
Rücklage Tagesstrukturen IFEG						
Rücklage Tagesstruktur oiB	-69'417				-2'732	-72'149
Rücklage Tagesstruktur nIV	104'327				-60'580	43'747
Rücklage Tagesstruktur 65+	-59'976			10'797		-49'179
Rücklage begleitete Arbeit IFEG						
Rücklage Art. 74 IVG						
<b>Total Rücklagen</b>	<b>82'369</b>			<b>59'726</b>	<b>-85'352</b>	<b>56'743</b>
Abrechnungskonto Artikel 74	547		-547			
<b>Total Abrechnungskonti</b>	<b>547</b>		<b>-547</b>			

## Fonds Übersicht

in CHF (gerundet)	Saldo 01.01.2023	Interne Transfers		Betriebliche Tätigkeiten		Saldo 31.12.2023
		Zuweisung	Verwendung	Zuweisung	Verwendung	
Klientenfonds	19'116			7'394	-11'980	14'529
Betagtenfonds	65'973			73'000	-32'527	106'446
Fonds Ergänzende DL	612'978			142'750	-90'086	665'642
Fonds zur Förderung Klienten	38'750				-500	38'250
Fonds Arbeitsintegration	69'713			70'000		139'713
Fonds Stiftungsentwicklung	182'471	15'098		100'000	-44'145	253'424
Fonds Liegenschaften/ Infrastruktur	483'008			28'654	-24'103	487'559
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>1'472'009</b>	<b>15'098</b>		<b>421'798</b>	<b>-203'341</b>	<b>1'705'564</b>
Stiftungskapital	1'826'457					1'826'457
Reservfonds 1)	1'157'409			79'935		1'237'344
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>2'983'866</b>			<b>79'935</b>		<b>3'063'801</b>

Anmerkung:

1) Die Zuweisung / Verwendung des Organisationskapitals wurde vom Stiftungsrat am 19.03.2024 entschieden.

# BILANZ

in CHF	31.12.2023	31.12.2022
<b>Aktiven</b>		
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
Flüssige Mittel	2'120'094.36	1'966'086.50
Forderungen aus Lieferung und Leistungen	490'845.98	601'573.29
Übrige kurzfristige Forderungen	352.59	30'209.70
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2'570'494.84	2'323'828.26
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>5'181'787.77</b>	<b>4'921'697.75</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
Finanzanlage, Mietzinsdepot	177'594.13	166'636.59
Mobiliar und Einrichtungen	58'825.63	41'341.18
Immobilien	638'998.00	749'998.00
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>875'417.76</b>	<b>957'975.77</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>6'057'205.53</b>	<b>5'879'673.52</b>
<b>Passiven</b>		
<b>FREMDKAPITAL</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	114'677.53	87'224.11
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	166'676.30	208'231.85
Vorauszahlungen	31'534.87	47'595.93
Passive Rechnungsabgrenzung	827'519.86	886'776.65
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>1'140'408.56</i>	<i>1'229'828.54</i>
Darlehen	50'000.00	50'000.00
Übrige langfristige Verbindlichkeiten		15'098.15
Subventionsbeitrag BSV	40'689.00	46'503.00
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	<i>90'689.00</i>	<i>111'601.15</i>
Rücklagen gemäss Verträgen	56'743.44	82'369.14
Zweckgebundenes Fondskapital	1'705'563.82	1'472'008.75
<i>Total Fondskapital</i>	<i>1'762'307.26</i>	<i>1'554'377.89</i>
<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	<b>2'993'404.82</b>	<b>2'895'807.58</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
Stiftungskapital	1'826'456.66	1'826'456.66
Designiertes Kapital	1'237'344.05	1'157'409.28
davon Gewinn/Verlust	79'934.77	93'971.63
<i>Organisationskapital 31.12.</i>	<i>3'063'800.71</i>	<i>2'983'865.94</i>
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>3'063'800.71</b>	<b>2'983'865.94</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>6'057'205.53</b>	<b>5'879'673.52</b>

## Testat Redi AG Treuhand

Die Redi AG Treuhand hat die Jahresrechnung 2023 der Stiftung Rheinleben testiert.

Die ausführliche Jahresrechnung inklusive Testat und Anhang kann über die Geschäftsstelle der Stiftung Rheinleben bezogen werden.



# BEREICHSRECHNUNG

01.01.2023–31.12.2023

in CHF (gerundet)	Beratungs- stelle	Angehörigen- Selbsthilfe	Wohnbegleitung	Wohnhaus G99	Tagesstruktur basis	Tagesstruktur modular
<b>ERTRAG</b>						
Ertrag aus kantonalen Leistungsverträgen	127'479		492'628	588'177	720'665	1'001'211
Korrektur Kontingent-Überschreitung						
Ertrag aus Leistungen gemäss Art. 74 (BSV)	556'445		553'364			43'080
Vertrag Art. 74 Rückbehalt / Übererfüllung Vorjahre	45'110					
Finanzhilfe Kanton	424'432				12'491	811'498
Klientenbeitrag (ohne KVG)	14'710		610'504	394'681		
Erträge aus Leistungen KVG (KK und Klient)			7'961			
Ertrag div. Ämter (IV, SH, andere)	23'213		136'674	68'229	17'238	3'028
Ertrag aus Dienstleistungen						
Diverse Einnahmen	3'324		130'992	18'189	46'964	79'527
Erlösminderungen aus Dienstleistungen und Mwst			-563	-287	-2'049	-2'829
Spenden und Förderbeiträge 1)						
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'194'713</b>		<b>1'931'560</b>	<b>1'068'988</b>	<b>795'308</b>	<b>1'935'516</b>
<b>AUFWAND</b>						
Personalaufwand	933'478	7'155	1'678'666	618'643	474'235	1'291'195
Betriebsaufwand	136'413	5'700	262'620	284'216	121'899	346'419
Umlage Geschäftsstelle	149'216		153'637	124'899	113'846	176'848
<b>Total Aufwand</b>	<b>1'219'106</b>	<b>12'855</b>	<b>2'094'923</b>	<b>1'027'759</b>	<b>709'980</b>	<b>1'814'461</b>
<b>Betriebserfolg 1</b>	<b>-24'393</b>	<b>-12'855</b>	<b>-163'363</b>	<b>41'230</b>	<b>85'328</b>	<b>121'054</b>
Finanzergebnis (nach Umlage Geschäftsstelle)	-379		-320	-243	-154	-448
Zuweisung/ Verwendung zweckgebundene Fonds 2)	68'518	12'855	12'568		4'675	26'781
Zuweisung/ Verwendung Reservefonds						
Rücklagen gemäss Verträgen	-26'889					14'525
<b>Endergebnis</b>	<b>16'856</b>	<b>0</b>	<b>-151'115</b>	<b>40'987</b>	<b>89'849</b>	<b>161'913</b>

1) Darin enthalten der Förderbeitrag der Christoph Merian Stiftung für die Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen in der Höhe von CHF 50'000.

2) Darin enthalten die Verwendung des Förderbeitrags der Christoph Merian Stiftung für die Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen von CHF 50'000 (Spalte Beratungsstelle).

24

## KENNZAHLEN 2023

	Beratungs- stelle	Angehörigen- Selbsthilfe	Wohnbegleitung	Wohnhaus G99	Tagesstruktur basis	Tagesstruktur modular
<b>ANZAHL KLIENT*INNEN/ANGEHÖRIGE*</b>	988		212	17	40	502
<b>INDIVIDUELLE BERATUNG / BEGLEITUNG, STUNDEN*</b>	7'453	1'601	14'869			
<b>BETREUTES WOHNEN, MONATE</b>				143		
<b>TAGESSTRUKTUR PRÄSENZTAGE</b>					2'975	8'478
<b>TAGESSTRUKTUR PRÄSENZSTUNDEN</b>					17'814	52'665
<b>BEGLEITE ARBEIT EINSATZSTUNDEN</b>						
<b>PENSEN IAP (INTEGRATIVE ARBEITSPLÄTZE)</b>						
<b>JAHRESSTELLEN PERSONAL</b>	8.3		13.9	5.6	3.9	12.4
<b>EHRENAMTLICHE EINSATZSTUNDEN</b>		520				
<b>EHRENAMTLICHE PERSONEN</b>		12				

\* Total Rheinleben entspricht nicht dem Total aller Abteilungen, wegen Doppelzählungen



# EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

- An unsere Klient\*innen, an die zuweisenden Instanzen und an die mit uns zusammenarbeitenden Organisationen, Firmen und Personen für ihr Vertrauen
- An die Stiftungsratsmitglieder sowie die Gruppen-Begleiter\*innen der Angehörigen-Selbsthilfe für ihr ehrenamtliches Engagement
- An unsere Förderkreis-Mitglieder für ihr Interesse und ihr Wohlwollen
- An die Nachbarschaft an unseren verschiedenen Standorten für ihre Offenheit und ihr Wohlwollen gegenüber unseren Aktivitäten

## SPENDEN 2023

### Privatpersonen

Wir sind über jede noch so kleine Spende überaus dankbar. Aufgeführt sind hier diejenigen ab CHF 50.

M. Barzilai-Ilg · S. Battista · J. u. D. Baudin-Martin · M. Briefer · R. Bringold · M. Bürgin · H. Burri · Th. Cahn · R. Caraco · V. Claussen Gerber u. A. Gerber · C. de Fries Bettoni · M. Dober · U. Dörr · J. Frossard · S. Greuter · A. Guldemann · K. Gunzenhauser · R. Hagmann · R. Handschin · R. Helfenstein · M. u. V. Hofer-Köppel · J. Imbach · U. Marti Schneider · F. Meier · M. u. R. Peier · K. Reimer · B. Rosenthal · E. Schibli-Forsius · C. Schmidiger · O. Senn · R. Siegrist · J. Simonet · M. Spöndlin-Weiss · D. u. M. Stadlin · V. Stäheli · B. Staffel · A. Strickler · F. Wacker · R. Zaugg · S. Ziegler Annen · anonyme Spenden.  
In Gedenken an verstorbene Klienten durften wir von Angehörigen/Freunden weitere Spenden entgegennehmen.

### Firmen / Institutionen / Stiftungen (inklusive Sachspenden)

Basler Zeitung hilft Not lindern · Bühlmann-Kühni Stiftung · Bürgergemeinde der Stadt Basel · Carl + Elise Elsener-Gut Stiftung · Christoph Merian Stiftung · Dosenbach-Waser-Stiftung · Frauenverein Anwil · Irma Merk Stiftung · GGG Wegweiser · Hermann Herzer Stiftung · Isaac Dreyfuss-Bernheim Stiftung · Karl + Luise Nicolai-Stiftung · Kemura-Stiftung · Kunigunde und Heinrich Stiftung · Louise Aubry-Kappeler Stiftung · Peter und Johanna Ronus-Schauelbühl-Stiftung · Margot und Erich Goldschmidt & Peter René Jacobson Stiftung · Marie Anna-Stiftung · Unterstützungsfonds für Menschen in Not (röm.-kath. Kirche BS) · Scheidegger-Thommen-Stiftung · Procap · Pro Infirmis · Schützen Rheinfeld AG · Schweizerisches Rotes Kreuz · Stiftung Hilfe für betagte Menschen in Bedrängnis · Stiftung zum Grünen Helm · Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung · Schweizer Tafel Region Nordwestschweiz · Stiftung Denk an mich · Varioserv AG · Verein zmittsdrin · Vontobel Stiftung · Winterhilfe Basel-Stadt · anonyme Spenden.

### Politische Gemeinden / Sozialhilfebehörden:

Sozialhilfebehörde Arlesheim · Gemeinde Riehen

### Kirchgemeinden / Pfarrämter / weitere:

Evang.-ref. Kirchgemeinde Basel-Stadt · Evang.-ref. Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen · Evang.-ref. Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen · Katholischer Frauenbund BS

### Zinsloses Darlehen

Hat uns verdankenswerter Weise gewährt:  
Merian-Iselin Stiftung

Die Beratungsstelle hat für Klient\*innen insgesamt einen Betrag von CHF 224'550 erwirken können. Darin enthalten sind aus FLB-Gesuchen (Finanzielle Leistungen an Menschen mit Behinderung) Beträge in der Höhe von CHF 165'330, der Rest entfällt auf 13 wohltätige Institutionen.

Aus unserem eigenen Klienten-Fonds haben wir weitere Leistungen für 45 Klient\*innen in Not in der Höhe von CHF 11'980 erbracht.



# SO HABEN WIR DIE SPENDEN VERGANGENES JAHR EINGESETZT

- Mittel aus «Ergänzende Dienstleistungen» haben wir unter anderem für Freizeitaktivitäten der Wohnbegleitung und arbeitsmarktorientierte Kurzberatungen verwendet.
- Für Angehörige haben wir die Mittel folgendermassen eingesetzt: CHF 50'000 für die Beratung Angehöriger und Kinder psychisch erkrankter Menschen und CHF 12'855 für die Angehörigen-Selbsthilfe.
- Aus dem Betagtenfonds haben wir 32'527 für die Begleitung von Betagten eingesetzt.
- Rund CHF 20'000 wurden für die Umsetzung der UNO-BRK in den Abteilungen eingesetzt.
- CHF 25'000 flossen in Projekte für junge Erwachsene in der Tagesstruktur Entwicklung.
- Die Infrastruktur-Projekte im Atelier konnten wir dank zwei grosszügigen Einzelspenden realisieren.

# DAFÜR BENÖTIGEN WIR IM 2024 ZUSÄTZLICHE MITTEL

- **Anlaufstelle für Angehörige und Kinder psychisch erkrankter Menschen:** Wir benötigen jährlich zusätzliche Mittel in der Höhe von mindestens CHF 50'000. Wir wollen das Angebot der Anlaufstelle stärken mit einer speziell ausgebildeten Peer-Person, welche die Angehörigen als Expert\*in aus Eigenerfahrung begleiten und beraten kann.
- **Angehörigen-Selbsthilfe:** Wir haben auf den Seiten 14+15 aufgezeigt, welche bedeutsame Arbeit geleistet wird, um die Angehörigen zu unterstützen. Hier benötigen wir für den Betrieb im laufenden Jahr ca. CHF 15'000.
- **Junge Erwachsene:** In der Tagesstruktur Entwicklung bieten wir Spezialprogramme für junge Erwachsene an, bei denen eine zunehmende Nachfrage besteht (vgl. S. 10+11). Wir wollen die kreativen Möglichkeiten in der Tagesstruktur weiterentwickeln und hierfür ein neues Musik-Angebot mit CHF 30'000 ins Leben rufen. Für eine finanzielle Unterstützung sind wir dankbar.
- **Infrastrukturprojekte:** Mit dem Wohnprojekt im Lysbüchel-Areal gehen wir neue innovative Wege und benötigen weitere Unterstützung in der Grössenordnung CHF 50'000 (vgl. S. 18+19).
- **Stiftungsentwicklung:** Dieser Fonds ermöglicht uns die Umsetzung neuer Projekte, die dem verändernden Bedarf der Klient\*innen entsprechen und die Weiterentwicklung und Innovation in der Stiftung fördern. Unter anderem möchten wir die Rechte von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung weiter (gemäss der UNO-Behindertenrechtskonvention) stärken. Im Mai 2024 wirken wir mit einem vielfältigen Programm an den nationalen Aktionstagen Inklusion mit.

## Gemeinsam unterwegs...

Die Stiftung Rheinleben ist eine gemeinnützige Organisation. Sie begleitet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben und berät Angehörige und Fachpersonen.

113 Mitarbeitende begleiten in den Bereichen Beratung, Wohnen, Tagesstruktur und Arbeit rund 2049 Klient\*innen. 22 Personen engagieren sich ehrenamtlich im Stiftungsrat und in der Angehörigen-Selbsthilfe.

## Stiftung Rheinleben

Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 335 92 20  
info@rheinleben.ch

## Stiftung Rheinleben

Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 686 92 22  
beratungsstelle@rheinleben.ch

### Spenden:

Wir freuen uns über jede Spende, mag sie noch so klein sein.

QR-Code für Zahlungen



Stiftung Rheinleben  
Clarastrasse 6  
4058 Basel

Basler Kantonalbank:  
40-000061-4  
IBAN: CH54 0077 0016 0574 0480 8

Post:  
PC 40-37900-9  
IBAN: CH10 0900 0000 4003 7900 9

Wir sind eine C-Organisation der GGG

## Adressen

Stiftung Rheinleben  
**Geschäftsstelle**  
Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 335 92 20  
info@rheinleben.ch

### BERATUNG

Stiftung Rheinleben  
**Beratungsstelle**  
Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 686 92 22  
beratungsstelle@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben  
**Anlaufstelle Angehörige**  
Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 686 92 22  
anlaufstelle@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben  
**INBES (Informations- und Beratungsstelle)**  
Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 686 92 22  
inbes@rheinleben.ch

### WOHNEN

Stiftung Rheinleben  
**Wohnbegleitung**  
Pfeffingerstrasse 69, 4053 Basel  
Telefon: 061 361 58 58  
Hohenrainstrasse 12c, 4133 Pratteln  
Telefon: 061 361 58 58  
wohnbegleitung@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben  
**Wohnhaus G99**  
Gundeldingerstrasse 99, 4053 Basel  
Telefon: 061 272 03 93  
wohnhausg99@rheinleben.ch

### TAGESSTRUKTUR

Stiftung Rheinleben  
**Tagesstruktur Entwicklung**  
Dornacherstrasse 38, 4053 Basel  
Telefon: 061 666 63 63  
tagesstrukturentwicklung@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben  
**Tagesstruktur modular**  
Thiersteinallee 51, 4053 Basel  
Telefon: 061 206 97 67  
tagesstrukturmodular@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben  
**Tagesstruktur basis**  
Wilhelm Klein-Strasse 27, 4002 Basel  
Telefon: 061 204 04 60  
tagesstrukturbasis@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben  
**Tagesstruktur 65+**  
Klingental 1, 4058 Basel  
Telefon: 061 331 18 44  
tagesstruktur65@rheinleben.ch

### ARBEIT

Stiftung Rheinleben  
**Job Coaching**  
Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 335 92 28  
jobcoaching@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben  
**Besuchsdienst**  
Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 666 63 50  
besuchsdienst@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben  
**Ambiente zu Hause**  
Clarastrasse 6, 4058 Basel  
Telefon: 061 666 63 50  
ambientezuhaeuse@rheinleben.ch

www.rheinleben.ch